

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk 25 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Eingel. 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291E.

Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Waldenburger bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Langenschursdorf bei Herrn D. Stiegler; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Härtig, Mandelgasse; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolfenbüttel bei Herrn Emil Köpcke; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Amisblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Langenan, Richtenstein-Gallenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altkath-Waldenburg, Bräunsdorf, Gallenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Obergräfenhain, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Kupdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Bieberau, Wolfenbüttel und Ziegelheim.

Nr 230.

Mittwoch, den 2. October

1889.

Witterungsaussichten für den 2. October:

Meist veränderliche Bewölkung, zeitweise aufklärend, bei fortdauernd kühler Temperatur.

Barometerstand am 1. October, nachmittags 3 Uhr: 755 mm. Gestiegen.

Nachdem der bisherige Nachtwächter und Armenhausaufseher, Herr Carl Robert Schauer, von der Kircheninspektion für Waldenburg als Todtengräber der hiesigen Parochie bestätigt und in Pflicht genommen worden ist, wird solches hiermit zur Kenntniß gebracht.

Waldenburg, den 1. October 1889.

Der Kirchenvorstand.
Oberpfarrer Thomas, Vors.

Holzauktion auf Oberwaldenburger Forstrevier.

Mittwoch, den 16. October 1889,

von Vormittags 9 Uhr ab

sollen im Gasthof „zur Kake“ in Ober-Tirschheim die in den Abtheilungen 18,

19, 20, 21 Hohensteiner, 26, 27 Schindelgraben, 28, 29, 30 Todtengraben, 35 Waldenburger, 36, 38 Richtensteiner-Baumgarten, 39, 40, 41, 42 Haubler, 44, 45, 46 am Forsthaus aufbereiteten:

1	Rmtr.	buchene	Nußscheite,
8	"	Nadelholz-	"
6,5	"	"	Nußrollen,
12	"	harte	Brennscheite,
130	"	weiche	"
60	"	"	Brennrollen,
270	"	Schneidelreißig,	
4,10	Wellen-	hundert hartes	Reißig,
2,20	"	weiches	"

meistbietend versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Oberwaldenburg.

Waldenburg, 1. October 1889.

Die Königin Natalie von Serbien ist am Sonntag Nachmittag in Belgrad angekommen und von einer 50,000 Personen zählenden Menschenmasse mit außerordentlichem Enthusiasmus empfangen worden. Will die Königin nicht sich selbst und ihr Land neuen Stürmen aussetzen, so muß sie jede Bitterkeit aus ihrem Gemüth verbannen und einen Schleier über die Vergangenheit breiten. König Milan hat ihre Mutterrechte nicht bestritten wollen. Er trug der heiligsten ihrer Empfindungen Rechnung, indem er einen zeitweiligen Aufenthalt der Mutter bei ihrem Kinde gestattete. Aber dieses für eine Mutter unschätzbare Zugeständniß ist an die Bedingung geknüpft, daß sie eben nur Mutter bleibe. Was dieser gewährt wird, ist einer politischen Parteführerin versagt. Königin Natalie hat auch mehrfach erklärt, sie komme nach Belgrad, lediglich um ihren Sohn zu umarmen, und sie sei eine zu gute Serbin, um andere Zwecke zu verfolgen. Bleibt sie diesem Vorsatz treu, dann wird sie das Anrecht auf die Dankbarkeit des Landes erwerben und vielleicht auch von sich selbst neue Prüfungen abwenden, welche die vernarbten Wunden aufreißen und ihre Seele mit neuen Erschütterungen erfüllen könnten.

Es wird wohl an Versuchen nicht fehlen, die Königin in das politische Leben hineinzuzerren und sie Zwecken dienstbar zu machen, die im Widerspruche mit den Interessen des Landes und ihres königlichen Sohnes stehen müßten, aber das bisherige Verhalten der Königin von dem Augenblicke des Ausbruchs des ehe-lichen Zwistes an spricht wohl dafür, daß sie auch fähig ist, den Erfordernissen der Lage und den Pflichten ihrer Stellung nachzukommen. Dafür spricht auch der Umstand, daß König Milan gegenwärtig nicht nach Belgrad heimkehrt. Einer Mittheilung aus Belgrad zufolge richtete er diesbezüglich eine Anfrage an die Regentenschaft. Auch diese hält einen solchen Schritt für überflüssig. Sie übernahm auch die Verantwortung für die aus der Ankunft der Königin erwachsende Lage.

Ein offizieller Empfang der Königin seitens der Regierung hat nicht stattgefunden. Auch die radikale Regierung sieht in ihr die Mutter bloß, welche nach langer Trennung ihr Kind umfassen will, wengleich dies Kind eine Krone trägt, und sie stellt es in das freie Belieben der Bevölkerung, sie dieser Stellung gemäß zu begrüßen. Wenn aber die Königin den Einflüsterungen solcher, die ihre Empfindungen für politische Zwecke verwerthen möchten, Gehör leihen, wenn sie aus dem Kreise heraustraten wollte, in dem allein

sie sich nach den Vereinbarungen des Königs Milan mit der Regentenschaft bewegen darf, dann ist es allerdings nicht ausgeschlossen, daß sie plötzlich dem König Milan gegenübersteht, der alsdann von seinem Vaterrechte einen thatkräftigen Gebrauch machen würde, damit das Kind aufhört, Kind zu sein, wo es König bleiben muß, König von Serbien!

Man darf indessen hoffen und auch annehmen, daß die Königin Natalie die Freude des Wiedersehens mit ihrem Kind und des Wiedersehens ihrer Heimat rein genießen, und das Bild einer beglückten Mutter nicht durch jenes einer Parteführerin verdunkeln wird. Für die Ruhe Serbiens und die Ruhe des königlichen Knaben ist es in gleichem Maße wünschenswerth, daß die fürstlichen Gatten, deren Lebenswege getrennt wurden, von gleicher Liebe zum Sohne und zum Lande durchdrungen, auf serbischem Boden einander nicht mehr als Gegner gegenüberreten.

Wolltliche Rundschau. Deutsches Reich.

Unser Kaiser hatte am Montag Vormittag eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Grafen Bismarck und empfing dann die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar. Dieselbe war um 12 Uhr mittels Sonderzuges von Berlin in Potsdam angekommen und hatte dort vierpännige Galawagen bestiegen, vor und hinter welchen je ein halber Zug des 3. Garde-Ulanen-Regimentes ritt. Vor dem Neuen Palais war die Leibcompagnie des 1. Garde-Regimentes z. F. aufgestellt, die Gefandten fuhren die Front derselben entlang, während die Musik den Präzidentirmarsch spielte. Darauf verließen die Araber den Wagen und begaben sich in den Muschelsaal, wo die Leibgarderie, die Krongarde und eine Abtheilung der Gardes du Corps aufgestellt war. Kurz darauf erschien der Kaiser in der Uniform des Gardes du Corps, begleitet von dem Prinzen Leopold und dem Grafen Herbert Bismarck. Jeder der beiden Gefandten verlas ein Schreiben, worauf der Kaiser dankend erwiderte. Die Gesandtschaft wurde sodann auch von der Kaiserin empfangen. Der Kaiser erhielt als Geschenk einen überreich mit Edelsteinen besetzten Säbel, die Kaiserin Schmuckgegenstände aus edlen Metallen, die in einem zierlichen Holzschrein niedergelegt waren. Nachdem die Gefandten ein Frühstück eingenommen, fuhren dieselben nach Berlin zurück. Am späteren Nachmittage fand bei den kaiserlichen Majestäten zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Augusta ein größeres Diner statt. Der greisen Kaiserin wurden in Baden-Baden sehr herzliche Ovationen dargebracht.

Heute Dienstag reisen der Kaiser und die Kaiserin nach Schwerin in Mecklenburg.

Der Kaiser hat dem Vertreter von Mr. Edison, Herrn Wagemann, eine kostbare Bußnadel verliehen. Dieselbe zeigt auf blauer, von Brillanten eingefasster Emaille ein W. aus Diamanten, überragt von der Kaiserkrone, die aus Brillanten und Rubinen sich zusammensetzt.

Buschiri rührt sich wieder. Aus Mpwapwa in Zanzibar eingetroffene Briefe bestätigen, daß Buschiri vor zwei Monaten einen deutschen Missionar Nielson getödtet hat, und melden, daß derselbe sodann einen amerikanischen Missionar gefangen zu nehmen versuchte. Dieser entdeckte jedoch den Anschlag und entkam nach Ugogo. Die Beendigung der Blockade wird heute wahrscheinlich officiell bekannt gegeben werden; praktisch ist sie lange schon vorüber.

Die „Nordd. Corr.“ berichtet, der russische Kaiser sei deshalb etwas länger in Fredensborg geblieben, weil er gern noch einige Tage mit dem Prinzen von Wales, der Montag angekommen ist, zusammen sein wollte. Bei dieser Gelegenheit wird noch folgender Vorfall aus früheren Jahren erzählt: Der älteste Sohn des Prinzen von Wales hatte sich den Spaß gemacht, den Lieblingshund des Czaren ins Wasser zu werfen: Der Kaiser, ein großer Thierfreund, war hierüber so ärgerlich, daß er den Prinzen beim Kragen nahm und hinterher warf, damit dieser an sich selbst erfahre, wie ein kaltes Seebad thue.

Ueber den Empfang der zanzibarischen Gesandtschaft durch den Kaiser theilt die „Post“ noch Folgendes mit: Im Muschelsaal war der Kaiserthron errichtet, auf welchem der Kaiser, den Adlerhelm auf dem Haupte, Platz nahm. Die zwei Gefandten traten vor den Thron hin. Der Älteste hielt die Anrede arabisch unter Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an den Kaiser. Dieser reichte es dem Grafen von Bismarck, von welchem er die Antwort in Empfang nahm. Der Inhalt der kaiserlichen Antwort war, Se. Majestät danke für die freundschaftlichen Gesinnungen, die der Sultan bei Gelegenheit der Thronbesteigung ihm habe ausdrücken lassen. Er hoffe, daß die guten Beziehungen der früheren Zeit aufrecht erhalten bleiben und sich immer mehr kräftigen würden, und in diesem Sinne heiße er die Gefandten willkommen. Der Dolmetscher überlegte die Rede der Gefandten ins Arabische. Dann folgte die Ueberreichung der Geschenke, die auf einem Tisch an der Seite aufgestellt waren. Es waren außer einem Prunkfädel in Elfenbeinscheide mit Goldbeslag, Tafelmesser mit damascirten Klingen und Feste aus Elfenbein und

Gold und verschiedene Gefäße in Gold und Silber. Der Kaiser nahm die Geschenke entgegen, ließ sich auch die Deutung derselben erklären. Der Monarch beschenkte die Gesandten mit brillantenbesetzten Uhren und kostbaren Gewehren.

Auch die britische Ostafrika-Gesellschaft hat bisher nur geringe Fortschritte zu verzeichnen. Ihre Thätigkeit besteht vorläufig darin, eine Karawane nach der anderen zur Erforschung der Kenia-Districte abzusenden, doch haben dieselben nichts ausgerichten können, weil die Träger fortliefen. In Mombasa, der Hauptstation selbst, ist durchaus nichts geschehen, und es herrscht überall ein entsetzlicher Schmutz. Das Fort ist nach wie vor von etwa 300 gesindelhaften arabischen Truppen besetzt, und es ist keinem Engländer erlaubt, dasselbe zu betreten. Eine eigentliche Zollverwaltung existirt bisher nicht. Die Engländer müssen den Arabern alles Mögliche zu Gefallen thun, damit nur die Ruhe erhalten bleibt.

Dem Bundesrath in Berlin sind die Stats der Reichsschuld und des Reichs-Invalidenfonds zugegangen.

Nach einem Telegramm der „Voss. Btg.“ aus Kopenhagen trifft der Kaiser von Rußland am 7. October in Kiel und am 8. October um 3 Uhr nachmittags in Berlin ein. Der russische Hofzug für den Czaren geht in diesen Tagen von Wirballen nach Berlin ab.

Frankreich.

Dem bei der Kammerwahl unterlegenen früheren Ministerpräsidenten Goblet ist es Ernst mit seinem Entschlusse, aus dem politischen Leben auszuscheiden. Er trat auch von der Stelle eines Generalrathes der Somme zurück.

In einer Pariser Boulangeristenversammlung sagte der Abg. Laisant u. A., er sei Landwehr-Major, würde aber im Kriegsfall nicht nach der Grenze ziehen, ohne vorher seine Waffe gegen die jetzige Regierung gefehrt und sie vernichtet zu haben. Wegen dieser unerhörten Aeußerung wird Laisant zur Reichenschaft gezogen werden.

Italien.

Die italienische Regierung hat die offizielle Meldung erhalten, daß Prinz Heinrich von Preußen am 5. October in Spezia eintrifft und sich von dort nach Genua begibt, um mit dem zur Begleitung des Kaisers bestimmten Uebungsgeschwader zusammenzutreffen.

Die italienischen Truppen an der französischen Grenze werden um 12,000 Mann verstärkt werden.

Holland.

Mit dem Rottendamer Dockarbeiterstreik steht Alles unverändert. Am Montag früh wollte eine Anzahl streikender Arbeiter die Thätigkeit wieder aufnehmen, wurden aber durch ihre Kameraden daran verhindert. Auch die eingeleiteten Ausgleichsverhandlungen sind bisher resultatlos geblieben. Auf der Maas befinden sich zwei Kriegsschiffe, drei Kanonenboote und zwei armirte Schaluppen, um etwaige Angriffe auf Handelsschiffe sofort abzuwehren zu können.

Feuilleton.

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von E. Meerfeld.

(Fortsetzung.)

Es hatte nicht ausbleiben können, daß er während dieser Unterhandlungen und während der Vorbereitungen für seine Unterbringung den Namen Leo's von den Anderen gehört hatte. Er wußte jetzt, von wem er vor dem schmachvollen Tode auf der Landstraße gerettet worden war; aber durch keinen Ausruf und durch kein Wort hatte er seine Ueberraschung zu erkennen gegeben. Nur in seinem wüsten, verzerrten Gesicht war eine seltsame Veränderung vorgegangen; ein beinahe weicher Ausdruck hatte sich über dasselbe gebreitet, und als ihm die Frau des Försters das Kissen zurechtlegte, auf welches man sein Haupt gebettet hatte, da gewahrte sie, daß schwere Thränen über seine Wangen rollten.

Sobald er sah, daß Alles für Manussi so wohl bereitet war, als es die Umstände eben zuließen, wollte sich Leo wieder entfernen. Draußen im Wohnzimmer händigte er der menschenfreundlichen Frau die Hälfte seiner Baarschaft ein. Aber er hatte nicht bemerkt, daß die Thür zur Kammer nicht vollständig geschlossen war, und daß der Kranke jede seiner Bewegungen beobachten konnte. Erst als er von jener Seite her einen Laut vernahm, der wie ein schwacher Zuruf klang, wurde er aufmerksam und gewahrte, daß Manussi's Blicke fest auf ihn gerichtet waren. In der Annahme, daß Jener ihm noch etwas zu sagen wünsche, kehrte er zu ihm zurück, und Manussi deutete ihm durch eine Handbewegung an, daß er die Thür schließen möge, um Niemand zum Zeugen ihres Gespräches zu machen.

„Du bist ein guter Mensch geworden, Leo,“ sagte er dann, indem er die Hand seines ehemaligen Pflège-

England.

Der Standard bekundet in einem Leitartikel seine Freude über die Absicht des deutschen Kaisers, von Athen aus Konstantinopel zu besuchen. Das Blatt sagt, der deutsche Einfluß, bei der Pforte schon jetzt ein bedeutender, werde dadurch an Macht zunehmen zum Vortheil des Friedensbundes. Unrichtig war die Angabe Londoner Blätter, die Friedensstärke der türkischen Armee solle herabgesetzt werden. Eher dürfte das Gegentheil eintreten.

Serbien.

Die Ovationen der Belgrader Bevölkerung für die Königin Natalie übersteigen an Enthusiasmus Alles, was die serbische Hauptstadt je gesehen. Die Menge kann nur mühsam abgehalten werden, der Königin, die reizender als je aussieht, bei Ausfahrten die Pferde auszuspannen. Alle fremden Gesandten machten der Heimgekehrten ihre Aufwartung. Tausende von Bouquets sind der Königin als Liebeszeichen übersandt worden.

Rußland.

Daß die russische Regierung an neue Anleihen denkt, scheint über allem Zweifel erhaben zu sein, denn die vom Finanzminister veröffentlichten Bulletins über den Stand der russischen Finanzen lauten gar zu günstig, und das ist regelmäßig vor neuen Anleihen der Fall. Das Malheur ist nur, daß man von Rußland nie weiß, wozu die neu aufgenommenen Gelder verwendet werden sollen. Es fehlt ja absolut jede Controlle für die zu machenden Ausgaben. Bei der Anleihe von einer halben Milliarde im vorigen Herbst hieß es auch, das Geld solle für wirtschaftliche Zwecke, zur Förderung von Handel und Wandel verwendet werden. Ein Theil der Summe ist auch dafür verausgabt, aber der Löwenanteil war es nicht. Letzteren fraß die Militärverwaltung fort, und es hat ja immer noch nicht gereicht.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 1. October. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend im Anschluß an ihre am Sonntag stattgefundene Hauptübung einen Ball im Saale des Schönburger Hofes ab, zu welchem auch die Feuerwehren von Altstadtwaldenburg und Altwaldenburg eingeladen worden waren. Gelegentlich des Commerces am Sonntag Nachmittag wurden übrigens die beiden Feuerwehrmänner Herren Webermeister Speck und Schnabel, welche nun 20 Jahre der Feuerwehr ununterbrochen angehören, besonders ausgezeichnet. Die hierzu bestimmten Diplome waren leider noch nicht eingetroffen und werden dieselben den Genannten später überreicht werden.

*— Seitens des hiesigen Gewerbevereins ist zu der für nächsten Montag anberaumten Gewerkekammerwahl ebenfalls Stellung genommen worden; in letzter Ausschussung wurde beschlossen, für die im Amtsgerichtsbezirke Waldenburg vorzunehmende Wahl von 3 Wahlmännern die Herren Schlossermeister Mai, Bäckermeister Prescher und Kaufmann Schütze in Vorschlag zu bringen.

*— Vom heutigen Tage ab wird während des

sohnes zu erfassen suchte. „Du hast besser an mir gehandelt, als ich es um Dich verdient habe. Verzeihe mir, daß ich Dich nicht sogleich erkannte. Aber meine Augen sind etwas schwach geworden und — vielleicht auch mein Geheimniß.“

Leo hatte ihm wohl für einen Moment seine Hand gereicht, hatte sie ihm aber alsbald wieder entzogen und seine Stimme klang ziemlich herb, als er ihm erwiderte: „Es wäre mir fast lieber gewesen, wenn Sie sich meiner Person, unserer einstigen Bekanntschaft überhaupt nicht erinnert hätten. Herr Manussi, Sie werden mir glauben, daß ich Ihnen nicht auf Grund unserer früheren Beziehungen diesen kleinen Dienst geleistet habe!“

Der Jongleur stieß ein kurzes, heiseres Lachen aus und bewegte wie zustimmend den Kopf.

„Das glaube ich Ihnen gewiß! Da an der Stirne trage ich ja noch immer die Schramme mit mir herum, die Sie mir zum Abschiedsgrüße und zum Andenken hinterlassen hatten, als Sie mit dem Teufelsmädel davongingen! Doch genug davon! Ich wiederhole Ihnen, daß Sie besser an mir gehandelt haben, als ich es auf dieser miserablen Welt irgend einer Creatur zugetraut hätte! Und haben Sie sich denn gar nicht gewundert, mich in einer so würdigen Situation wieder zu finden? Gewährt es Ihnen und Ihrem alten Groll gegen mich denn gar keine Genugthuung, zu erfahren, wie ich dahin gekommen bin?“

„Ich hasse Sie nicht mehr,“ erwiderte Leo einfach, „und die Schadenfreude, welche Sie bei mir voraussetzen, liegt nicht in meiner Natur.“

„Sie wissen aber noch gar nicht, wie viel Ursache Sie haben, mich zu hassen,“ kam es dumpf aus der Brust des Kranken, und seine Lippen bewegten sich, als wolle er irgend ein fürchtbares Geständniß machen, welches schwer auf seiner Seele drückte. Aber kein Laut wurde vernommen, und als er endlich wieder zu sprechen anhub, da hatte seine Stimme ganz

Winterhalbjahres der Posthalter beim hiesigen Postamt erst früh um 8 Uhr geöffnet.

*— Am 1. October beginnt die Jagd auf Hasen. Derselben schließt sich am 15. October auf die Dauer von 8 Wochen die Jagd auf weibliches Rehwild an, worauf am 16. November das Abschließen der Ziemer (Zeumer) beginnt.

*— Am 1. October d. J. tritt das Reichsgesetz vom 1. Mai 1889, betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, in Kraft. Nach § 8 dieses Gesetzes dürfen Genossenschaften, bei welchen die Gewährung von Darlehen Zweck des Unternehmens ist (Vorschuß- und Creditvereine), ihren Geschäftsbetrieb, soweit er in einer diesen Zweck verfolgenden Darlehensgewährung besteht, nicht auf andere Personen außer den Mitgliedern ausdehnen; ebenso dürfen Consumvereine im regelmäßigen Geschäftsverkehr nur an Personen verkaufen, welche als Mitglieder oder deren Vertreter bekannt sind, oder sich als solche in der durch das Statut vorgeschriebenen Weise legitimiren. Hierzu bemerken wir jedoch zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß Vorschuß-, Credit- und Consumvereine, welche die Rechte einer Actiengesellschaft erlangt haben, nicht unter das vorerwähnte Genossenschaftsgesetz fallen und dieselben mithin auch in der Ausübung ihres Gewerbebetriebes in der vorgedachten Weise nicht beschränkt sind. Infolge dessen haben zahlreiche Genossenschaften noch vor dem Inkrafttreten mehrerwähnten Reichsgesetzes entweder ihre Umwandlung in Actiengesellschaften bewirkt, oder ihre Auflösung beschlossen, da die durch das neue Genossenschaftsgesetz bedingte Beschränkung des Geschäftskreises auf die Rentabilität einen wesentlichen Einfluß ausüben wird.

— Die landwirtschaftliche Ausstellung in **Lunzenau** wurde am Sonnabend unter dem denkbar ungünstigsten Wetter eröffnet. Der Besuch war deshalb an diesem Tage ein sehr geringer. Die Ausstellung umfaßt vier Abtheilungen, nämlich: 1. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe. (33 Aussteller.) 2. Gewerbliche Producte und Hilfsstoffe der Landwirtschaft. (32 Aussteller.) 3. Landwirtschaftliche Producte. (23 Aussteller.) 4. Geflügel. (26 Aussteller.) Am Sonntag steigerte sich der Besuch infolge des besseren Wetters bedeutend und war derselbe namentlich in den Nachmittagsstunden ein recht starker.

— Der Streik der **Zwidauer** Bauarbeiter ist längst schon thatsächlich beendet gewesen, aber auch formell dadurch beendet worden, daß die Ortsbehörde die Streikleitung, bezw. das Streikbureau aufhob. Gegen diesen Beschluß erhob die Streikleitung das Rechtsmittel der Beschwerde, jedoch die Kreisbauernmannschaft, sowie auch das Ministerium des Innern, das nach ersterer im Beschwerdeweg angerufen wurde, haben dieses Rechtsmittel verworfen und die stadträthliche Entschließung aufrecht erhalten.

— Auf dem Bahnhose in **Zwidau** fand am Sonnabend ein Zusammenstoß eines Rangirzuges mit einem von Chemnitz kommenden Güterzug statt, wobei die Maschine des Rangirzuges entgleiste, zwei Güter-

den vorigen spöttischen und beißenden Klang.

„Nun gleichviel, ob Sie sich darüber freuen oder ob Sie mich bemitleiden. Sie sollen's hören, daß mich mit jenem Tage, an welchem Lydia und Sie mir davongegangen waren, auch mein Glück verlassen hatte. Auf einer Reise wurde mir mein Koffer mit meinem Geld und meinen Wertsachen gestohlen, und noch ehe ich die Gelegenheit hatte, den Verlust durch neue Einnahmen zu ersetzen, wurde ich schwer krank. Ein hartnäckiger Gelenkrheumatismus warf mich in so einem wildfremden, gottvergeffenen Neste darnieder, und ich mußte schließlich noch froh sein, daß man mich gerade in dem Augenblick, in welchem ich ernstlich überlegte, ob es nun eigentlich der Hunger, die Kälte oder die Krankheit sei, an der ich zu Grunde ginge, in ein Krankenhaus aufnahm, in welchem ich die ortsübliche Verpflegung dritter Klasse genoß. Nach einigen Wochen wurde ich entlassen, kraftlos und ausgemergelt wie ein Gerippe und ohne einen Pfennig Geld in der Tasche. Das war nun freilich nicht das erste Mal in meinem Leben, daß ich so dem Nichts gegenübergestellt war; aber diesmal war's doch verteuert ernster, denn ich wußte auch nicht, womit ich mir etwas erwerben sollte. Von der verwünschten Krankheit war mir's in den Armen zurückgeblieben, als wenn ich statt der Gelenke Bleitugeln darinnen hätte, und als ich nur zur Probe den ersten kleinen Versuch meiner Kunst machte, da sah ich auch schon ein, daß es damit ein für alle Mal zu Ende sei. Mit der Erzählung, wie es mir nun weiter ergangen ist, will ich Sie und mich nicht aufhalten. Es würde auch eine peinlich klägliche Geschichte werden, und ich habe, wie gesagt, in manchen Dingen ein etwas schwaches Gedächtniß. Ich war nacheinander: Director einer wandernden Gesellschaft, Inhaber eines Marionetten-Theaters, Portier in einem Opernhaufe und Ausrufer bei einer Riesendame.“

(Fortsetzung folgt.)

wagen des Chemnitzer Zuges aber beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

Aus dem Sachsenlande.

Von der Vorzüglichkeit unserer sächsischen Finanzverwaltung legt der staatliche Rechenschaftsbericht auf die Jahre 1886 und 1887 auf's Neue bereitetes Zeugnis ab. Es sind hiernach beim ordentlichen Budget ca. 6 Millionen Mark und beim außerordentlichen Budget ca. 5 Millionen Mark Ersparnis erzielt worden. Annähernd günstige Ergebnisse lassen auch die Jahre 1888 und 1889 erwarten, trotz des namhaften Aufwandes, welcher anlässlich der Wettinfeier und der vorgekommenen Ueberschwemmungen entstehen wird. Dieser günstigen Finanzlage ungeachtet sind in dem vo. d. Regierung kürzlich aufgestellten Staatshaushaltsplan auf die Jahre 1890/91 allgemeine Befolgerhöhungen für die Staatsbeamten nicht vorgesehen worden, weil die Gehaltsverhältnisse der Beamten in verschiedenen anderen deutschen Bundesstaaten noch ungünstigere sind, als die der Königl. Sächs. Staatsdiener. Nur für die Unterbeamten in den niedrigsten Gehaltsklassen soll von der Ständeversammlung eine Theuerungszulage in Höhe von 5 Proc. des jetzigen Einkommens gefordert werden.

Zum Besuche der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg ist eine Anzahl Artillerie- und Pionieroffiziere des Königl. sächsischen Armee-corps dahin commandirt worden und hat sich zu Beginn des neuen Kursus am Sonnabend nach Berlin begeben.

Im Müllensgrund wird eine Petition an den Landtag vorbereitet, in welcher um Fortführung der jetzt bis Ortmannsdorf gehenden Secundärbahn bis zum Delsnitzer Kohlenrevier und bez. bis Chemnitz gebeten wird.

Den Besuchern der am 4., 5. und 6. October in Dresden stattfindenden 50jährigen Jubiläumsfeier des Königl. Sächsischen stenographischen Instituts wird an den Fahrkartenschaltern der sächsischen Staatseisenbahnen vom 3. October ab eine Fahrvergünstigung dergestalt gewährt, daß denselben auf einfache Fahrkarten (Tourbillets) freie Rückfahrt in allen Personenzügen (Schnellzüge ausgenommen) bis mit 7. October gewährt wird. Als Ausweis dem Billeteur gegenüber gilt die Festkarte.

Eine Schwindelstirma war das im Frühjahr d. J. aufgehobene „Allgemeine Philantropische Arbeits-Bureau“ in Leipzig, errichtet von der unverschämten Josefa Schiele aus Pfaffenhofen und dem Agenten August Adolf Hochhäusler aus Schweidnitz, als Dritter im Bunde figurirt der Kaufmann Hermann Robert Genzsch aus Glauchau. Gegen diese drei Personen verhandelte in zweitägiger Sitzung (Mittwoch und Donnerstag) die zweite Strafkammer des königlichen Landgerichts Leipzig und verurtheilte die Schiele und Hochhäusler zu je 2 Jahren 9 Monaten, Genzsch zu 10 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten in einer Mehrzahl von Fällen (8 vollendete und 24 versuchte) fogen. Kreditbetrug geübt, indem sie durch Inserate Kassirer, Commanditisten u. mit Kautton suchten. Sie fanden auch Leute und brachten ihnen der Kautionschwindel gegen 9000 Mark ein. Außerdem hatte Hochhäusler 1760 Mark von ihm für die Krankenkasse „Schutz und Trutz“ in Dresden vereinnehmte Selber unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet.

Der Landtagscandidat der deutschfreisinnigen Partei in Chemnitz, Director Körner, ist von der Candidatur zurückgetreten.

In Chemnitz tagt seit 29. September die 8. Hauptversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins. Aus diesem Anlaß war im Gebäude der höheren Knabenschule, neue Dresdnerstraße, eine Ausstellung von Lehrmitteln veranstaltet worden, an welche sich einige Sonderausstellungen in der Fortbildungsschule (Lehrmittel für deutsche Sprache mit Volkswirtschaftslehre und Gesetzkunde, Rechnen und Zeichnen), ferner im Kindergärtnerinnen-Seminar (Gegenstände aus dem Kindergarten) anschließen. Sonntag Abend wurde die Delegirtenversammlung durch den Vorsitzenden des allgemeinen sächsischen Lehrervereins, Herr Schuldirektor Gläseke-Dresden, eröffnet. Aus Waldenburg und Umgegend waren anwesend: die Herren Fritzsche-Waldenburg, Hansmann-Waldenburg, Mehr, Cant. em. Waldenburg, Müller-Dberwiera, Schubert-Alstadt-Waldenburg, Uhlig-Waldenburg. Nach dem Cassenbericht des Herrn Schunack-Zwickau ist zur Zeit ein Baarvermögen von 5420 M. vorhanden. Nach längerer Aussprache einigte man sich zu folgender Tagesordnung für die Hauptversammlungen: Montag: 1. Vortrag des Herrn Director Gesell-Chemnitz: „Zur Frage nach der Entwidlung der sächsischen Volksschule in dem Zeitraum von 1864 bis 1889“. 2. Vortrag des Herrn Director Kleinert-Dresden: „Die Nothwendigkeit des französischen Unterrichts in den Seminaren.“ Dienstag: 1. Vortrag des Herrn Director Pache-Lindenau: „Die wirtschaft-

liche Ausbildung der Mädchen.“ 2. Vortrag des Herrn Lehrer Beyer-Leipzig: „Pestalozzi unser sittliches Ideal.“ Nebenversammlungen am Dienstag: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Hauff-Tharandt: „Ueber die ursprüngliche Befähigung und allgemeine geistige Ausbildung des Menschen.“ 2. Vorführung des Königl. sächsischen Kartenländers; Lehrer Krause-Dresden. Montag Nachmittag 1/22 Uhr fand in dem prächtig geschmückten Saale der „Eintracht“ unter starker Theilnahme das Festmahl statt.

Die Tuchfabrikation, die in Crimmitschau Hunderte von Arbeitern beschäftigt, hat durch den flotten Geschäftsgang der Leipziger Messe einen neuen Aufschwung erhalten, der sich recht fühlbar macht. Im vergangenen Jahre, wo die glatten Kammgarnstoffe auch für Herrenanzüge lebhaft begehrt waren, hatten mehrere Crimmitschauer Tuchfabrikanten sich auf die Herstellung solcher Stoffe gelegt, um die Wünsche ihrer Kunden zu befriedigen; aber während der Messe in Leipzig ist die Nachfrage nach solchen glatten Kammgarnstoffen nicht so bedeutend gewesen wie früher, was für die dortige Industrie großen Vortheil bringt. Crimmitschauer Tuchwaaren werden jetzt überall gern gekauft. Die Bigogonepinnereien haben in Folge des floterer Geschäftsganges in der Wirkwarenindustrie auch flott zu thun.

Im Bittauer Armenhause verschied dieser Tage in dem hohen Alter von 85 Jahren der frühere Oberamts-Regierungs-Advokat Finger, eine ehemals vielgenannte, dann aber in ihren inneren und äußeren Verhältnissen zerrüttete Persönlichkeit.

Ziemliches Aufsehen erregt in Seiffenmorsdorf das Verschwinden eines Restaurateurs, der erst seit wenigen Monaten verheiratet und daselbst ansässig war. Nach Contrahierung eines nicht unbedeutenden Postens Schulden hat derselbe sein Besitzthum, soweit sich dasselbe nicht zu Geld machen ließ, ganz plötzlich mit seiner Frau verlassen, ohne daß bis jetzt bekannt geworden, wohin sich das Paar gewendet hat.

Am vergangenen Donnerstag Nachmittag erhängte sich der 11jährige Sohn des Gutsbesizers Wilhelm Euliz in Orlau auf dem Seitengebäude seiner Eltern. Was den Knaben zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist unbekannt.

Der Schule zu Hartmannsdorf bei Burgstädt sind in Anbetracht der bedeutenden Kosten, welche der Neubau der Schule veranlaßt, zur Unterhaltung des Schulwesens vom Kultusministerium jährlich 1200 Mark auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt worden.

Die Stadt Groitzsch beabsichtigt, ein neues schönes Rathhaus zu bauen und damit im nächsten Frühjahr zu beginnen.

Eine in diesen Tagen vom Stadtrathe zu Delsnitz vorgenommene Zählung hat ergeben, daß die Einwohnerzahl der Stadt Delsnitz auf über 8500 angewachsen ist.

Julius von Eichel schenkte der Stadt Eisenach 300,000 M. zu mildthätigen und Verschönerungszwecken.

In St. Egidien ist in der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr das zur Vogel'schen Ziegelei gehörige Wohnhaus abgebrannt. Entstehungsurache unbekannt.

Die in Altenburg seit ca. 2 Jahren unter dem Titel „Altenburger Nachrichten“ erschienene tägliche Zeitung ist mit Ende September eingegangen.

Bermisichtiges.

Fürst Bismarck in Friedrichsruhe. Dem „Grenzboten“ entnehmen wir folgende Mittheilungen eines Mannes, der einige Zeit Gast beim Reichskanzler in Friedrichsruhe war: Das körperliche Befinden des Fürsten war in den letzten drei Jahren, besonders 1888, unvergleichlich viel besser, als früher, namentlich besser, als im Herbst 1883, wo der Kanzler nach Anweisung seines Arztes sich mancherlei bei Tische versagen mußte und nicht nur das früher eifrig geübte Jagdvergnügen, sondern auch länger dauernde Spazierritte im Freien und namentlich das Ausreiten aufgegeben hatte. Jetzt braucht er sich, so viel uns bekannt ist, in keiner Beziehung mehr Zwang anzuthun, sich bei der Tafel an Gerichten wenig oder nichts mehr zu versagen und sich auch im Genuße dessen, was sein Keller bietet, keine Beschränkungen mehr aufzulegen, wie in der bösen Zeit vorher, wo ihm neben einem hartnäckigen, verstimmenden Magenleiden auch schmerzhafteste Neuralgie und Schlaflosigkeit eine Zeit lang fast ohne Unterlaß schlimme Tage und Nächte bereiteten und ihm auch in seinen Urlaub und in seine Sommerfrische folgten. Das Magenleiden scheint total gehoben zu sein, der quälende Gesichtschmerz tritt viel seltener, als früher auf und der Schlaf flieht sein Bett nicht mehr so beharrlich, wie damals, wo er ihm oft erst mit dem Morgengrauen die Augen schloß. Die alljährlich sich wiederholenden Reisen zur Trinkcur nach Kissingen und nach dem Gasteiner Bade sind nicht mehr nöthig. Der Kanzler macht häufig Ausflüge zu Fuß, wobei sein Pensum 500 Schritte ist. Auch der Sattel wird wieder bestiegen, und zwar zu Ritten, die stundenlang dauern. Wenn der Kanzler

in die Ferien geht, so geschieht es, um sich in grüner Einsamkeit zu erholen, sich wieder einmal als Landedelmann zu fühlen und täglich die Waldesstille aufzusuchen, wo man nur den Specht hört. Ganz freilich gelingt ihm diese Isolirung nie, weder in Friedrichsruhe, noch in Barzin. Die Welt folgt ihm auf den Eisenbahnschienen und auf den Telegraphendrähten nach, denn sie bedarf seiner, auch wenn er ihrer nicht bedarf. Sie kommt zu ihm in Briefcouverts und Actenbündeln und in Gestalt von Besuchern, heimischen und fremden Ministern, Botschaftern, Gesandten und Räten, die alle mehr oder minder wichtige Fragen und Berichte bringen. Es giebt also zu jeder Zeit Geschäfte und Arbeit, nicht so viel, namentlich nicht eine solche Last kleinen Gemüthes, wie in Berlin, aber immerhin mehr als genug. Zur Erledigung werden als Gehilfen der oberste Expedient der Reichscanzlei, Geheimrath von Rottenburg, und ein Secretär mitgenommen, die oft reichlich zu thun haben. Und was das große Reich nicht von Arbeitskraft beansprucht, verlangt mit seinen Bedürfnissen, seinen Schöpfungen, seinen Sorgen das kleine Reich der fürstlichen Besitzungen und hier zunächst dessen Provinz im Amte Schwarzenbeck, wo Oberförster Lange mit Fleiß und Würde als erster Minister waltet. Die tägliche Ordnung im Leben des Reichskanzlers hat in Friedrichsruhe, wie in Barzin etwa folgenden Gang: Früharbeit am Schreibtische, dann bei gutem Wetter ein Gang oder ein Ritt, wohl auch ein Ausflug zu Wagen in die Nachbarschaft, wo meist gute, auch kaffeeartige Wege sind. Hierauf folgt das zweite Frühstück mit der Familie, Rottenburg, dem Secretär und den etwa eingetroffenen Gästen, das um 1 Uhr mittags beginnt und während dessen der Reichskanzler die Eingänge, welche Post und Telegraphie gebracht haben, liest und Rottenburg Weisungen darüber ertheilt, wie sie zu erledigen sind. Dann verschwindet der Fürst wieder nach seinem Arbeitszimmer, bisweilen schließt sich daran ein zweiter Ausgang, allein oder mit einem Gaste. Um 7 Uhr folgt das Diner, worauf im Nebenzimmer der Kaffee eingenommen wird und die Gäste eine Cigarre rauchen, während der Fürst sich auf ein kleines Sopha hinter dem Tisch mit den Lampen zurückzieht, und zu einer der drei langen Pfeifen greift, die hier für ihn bereit stehen und deren Köpfe mit Barinas gefüllt sind. An der Unterhaltung der Uebrigen, die meist flüsternd geführt wird, nimmt er keinen oder nur geringen Antheil; er liest Zeitungen, darunter die größeren Hamburger Blätter. Nach einer Stunde entfernt er sich. Zum Thee, der um zehn Uhr getrunken wird, erscheint er nicht, wohl weil er zeitig zur Ruhe geht.

Merke! In einem Kasernenschuppen in Krotoschin eplodirten 5000 Patronen. Ein Gefreiter ist schwer verletzt, der Schuppen total zerstört. — Der auf Befehl des Kaisers angefertigte Denkstein für den am 14. August d. J. vom Blitze im Berliner Thiergarten erschlagenen Ulan Wille ist unmittelbar am Fuße des Baumes, von welchem der Blitzstrahl absprang, aufgestellt. Der Baum befindet sich, als zweiter hinter dem Zelt Nr. 1, zwischen Reit- und Fahrweg. Der Stein ist ein rothbrauner, feldsteinförmiger Granit, in dessen Mitte eine runde Platte ausgeschliffen ist, welche in goldenen, in den Stein gemeißelten Buchstaben die Inschrift trägt: „Im königlichen Dienst fand hier am 14. 8. 89 den Tod durch Blitzschlag der Gefreite Wille vom 2. Garde-Ulanen-Regiment.“

Berlin ist jetzt anderthalb-Millionenstadt. Am 14. September hatte es laut amtlicher Statistik 1,499,895 Einwohner. Nach der erfahrungsmäßigen Zunahme dürften inzwischen die anderthalb Millionen reichlich voll geworden sein. — In München brachen Diebe in einen Juwelierladen ein und stahlen für 12,000 Mark Pretiosen und 700 Mark baar. — Laut Nachrichten aus dem im Brandenburgischen liegenden Dorfe Reppinchen schlug bei einem dort am vorigen Freitag Nachmittag niedergegangenen Gewitter der Blitz in eine auf dem Felde weidende Schafherde, wodurch der Schäfer, sein Hund und die ganze Herde betäubt und 18 Schafe todt niedergestreckt wurden. — Die deutschen Vorschußvereine, System Schulze-Delitzsch, erhielten am 29. September bei der Preisvertheilung der Pariser Weltausstellung den großen Preis. — In der Nacht zum Montag fand im Tunnel zwischen Ariano und Pianerottlo ein Zusammenstoß zweier Personenzüge von Neapel und Toggliastatt. Eine große Anzahl Waggons wurde zertrümmert; die Zahl der Verunglückten ist unbekannt. Die Behörden begaben sich unverzüglich nach dem Schauplatz des Unfalls. Die Ueberlandpost mußte ihren Abgang verzögern.

Kunst und Literatur.

Deutsches Dichterheim, Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Heinz in Dresden-Striesen. Die soeben erschienene Nr. 2 vom 10. Jahrgange dieser Zeitschrift zeichnet sich gleichfalls wieder durch die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit ihres Inhaltes aus; sie enthält: Gedichte von Hieronymus Borm, Otto Schlotke, Camill Weiskopf, Otto Breitenhof, Wilhelm Meyn, Charles Wickers,

Heinrich Bierordt, Otto Franz Gensichen, Julius Sturm, Konrad Tilmann, Anna Wendel-Marburg, Gustav Falke, Ditto Kellnerbauer, Paul Kleemann, Wolfgang Buchwaldt, E. Goslar, Julius Litten und F. Schröder. — Wie schafft der Künstler und wie wirkt seine Schöpfung? Aus dem ästhetischen Theile der „Deutschen Poetik“, bearbeitet von Paul Feinze und Rudolf Goette. (Fortsetzung und Schluß.) — Bücherchau. — Briefschalter.

Börsen- und Marktberichte.

Waldburg, 1. October. 85 Kilogramm Weizen 15 Mk 50 Pf. bis 16 Mk. — Pf. 80 Kilogramm Korn 12 Mk. 50 Pf. bis 13 Mk. 50 Pf. 70 Kilogramm Gerste 10 Mk. 50 Pf. bis 12 Mk. 50 Pf. 50 Kilogramm Hafer 7,50 bis 8,75. 50 Kilogramm Kartoffeln 2 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf. 50 Kilogramm Heu 3 Mk. — Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. 50 Kilogramm Stroh 3 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. 1/4 Kilogramm Butter 60 Pf. bis 65 Pf. 4 Stück Eier 20 Pf. bis 24 Pf. 1/2 Kilogramm Rindfleisch 60 Pf. bis 66 Pf. 1/2 Kilogramm Schweinefleisch 75 Pf. bis 80 Pf. 1/2 Kilogramm Schöpfenfleisch 66 Pf. bis — Pf. 1/2 Kilogramm Kalbfleisch 55 Pf. bis — Pf.

Altenburg, 28. Septbr. 100 Kilogr. mittl. Qual. kosten: Weizen 18,20, Korn 16,60, Gerste 16,80, Hafer 16,50.

Chemnitz, 30. September. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 190 Rinder, 688 Landschweine, 00 ungar. Schweine, 94 Kälber, 461 Hammel, 0 Ziegen. Preise: Rinder: I. Qualität 65—70 Mk., II. Qual. 55—62 Mk., III. Qual. 45—52 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine 68—69 Mk., ungar. Schweine 60—60 Mk. für 100 Pfd. lebend Gew. bei 40 Pfd. Tara per Stück. — Kälber: 100 Pfd. Fleischgew. 56—58 Mk. Hammel: 100 Pfd. lebend Gewicht 30—32 Mk., englische Lämmer bis 34 Mk.

Leipzig, 30. September. Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc. 104,10 1/2, do. 4 proc. 107,50 1/2. R. Preuss. Confol. 3 1/2 proc. 104,25 1/2, do. con. 4 proc. 106,55 1/2. R. S. Renten-Anleihe (1000/5000) 4 proc. 96,10 1/2, do. (500) 96,10 1/2.

R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3 proc. 99,00 1/2, do. von 1847 (500) 4 proc. 101,25 1/2, do. von 1852/70 (500) 4 proc. 103,00 1/2. S. Landwirtschaftl. Creditvereins-Pfandbriefe, verlosbare 3 1/2 proc. 101,00 1/2, do. verlosbare 4 proc. 101,25 1/2.

Leipzig, 30. September. 20 Francs-Stücke per 1 St. 16,30 1/2. Oester. Bank u. Staatsnoten per 100 fl. 5. M. 171,15 1/2. Russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 210,40 3/4.

Berlin, 30. September. Weizen loco 1000 Kilo M. 182 bis 192. Zeitpreise: Sept.-Oct. 187,25, Oct.-Nov. 187,75, Nov.-Dec. 189,25, April-Mai 194,00. Roggen 1000 Kilo M. 153 bis 163. Zeitpreise: Sept.-Oct. 158,75, Oct.-Nov. 158,75, Nov.-Dec. 160,25. Hafer 1000 Kilo M. 152 bis 170. Zeitpreise: Sept.-Oct. 147,50, Oct.-Nov. 147,50. Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe loco oha: Faß pro 10,000 Literprocent M. 55,20. Rubel loco 100 Kilo M. 00,00. Zeitpreise: Sept.-Oct. 65,90, Oct.-Nov. 64,00.

Ortskalender von Waldburg.

Volkshilfsbibliothek des Gesangvereins zu Langenchursdorf geöffnet Mittwochs und Sonnabends mittags von 11—1 Uhr. Ort: Untere Schule.

Paräl. Museum hinter dem Markt (eine großartige Sammlung von Säugethieren, Vögeln, Schmetterlingen, Mineralien etc.).

Königl. Pfencamt: Obergasse 271, 1 Tr. Expeditionskunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Kgl. Amtsgericht Waldburg. Expeditionszeit: Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, Sonnabends 2—4 Uhr. Gerichtsschreiberei und Kasse von Nachmittags 4 Uhr an geschlossen.

Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 7—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 7—9 (12—1 Uhr Telegraphendienst), Nachmittags 5—7 Uhr.

Dampfbad in Niederwinkel: Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 6 Uhr.

Paräl. Sparkasse: Geöffnet Dienstags, Donnerstags und Sonnabends v. Vorm. 8—11 und Nachm. von 2—5 Uhr.

Paräl. Rentamt: Zahltag Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Vorm. 8—12, Nachm. 2—5 Uhr.

Landesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Geschäfte nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Beförderung der Postkassen.

1. Gewöhnliche Briefe und Einschreibbriefe mit den Bahnzügen: Vorm. 6,31, 8,29, 10,17 und 11,50. Nachm. 2,19, 3,25 und 5,50. Abends 6,40 und 8,40.
2. Pakete (auch dringende) mit den Bahnzügen.
3. Werthsendungen Vorm. 8,25. Nachm. 2,19 u. 3,25. A. 8,40.
4. Die Landbriefträger gehen ab: Vorm. 9 1/2 Uhr. Nachm. 4 1/4 Uhr. (Göpfersdorf, Garbisdorf, Eichlaide, Schlagwitz, Franken, Dürrenhülsdorf, Borwerf, Niederwinkel und Oberwinkel.)
5. Die Post nach Callenberg geht ab: Vorm. 9,15 und kommt zurück nachm. 2,45. " " " " " " Nachm. 4,30* u. kommt zurück abends 7,35.
6. Die Post nach Ziegelheim geht ab: Vorm. 9,20 und kommt zurück nachm. 2,45. " " " " " " (* fallen Sonntags aus). " " " " " " zurück abends 6 Uhr.
7. Die Post nach Oberwiera geht ab: Vorm. 9,20 und kommt zurück nachm. 3,45. " " " " " " Nachm. 4,15 u. kommt zurück abends 7,30.
8. Zum hiesigen Landbestellbezirk gehören die Ortshäfen und Ortsteile: Angermühle, Weiern, Dürrenhülsdorf, Einfallsmühle, Eichlaide, Franken, Garbisdorf, Göpfersdorf, Grünfeld, Gaudermühle, Heibelbergmühle, Niederwinkel, Oberwinkel, Schlagwitz und Borwerf.

Lengfelder:

Cervelatwurst, Leberwurst, Mettwurst, Blutwurst, Brühwürstchen

empfehlen **Bernhard Schuppe.**

Wollene Strickgarne,

neu sortirt, Häfelgarne, Maschinen- und Hauszwirne, Vorden, Ligen, Schlipse, Hosenträger in Summi und Gurt, sowie viele andere Posamenten empfiehlt billigst **Ednard Bertram,** Kirchgasse.

Christbaum-Confect,

delicat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 Mk., sowie diese Kisten 2. Qualität für 2 Mk. gegen Nachnahme.

S. Lissauer, Dresden 10.

Die Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirection **Rötha i. Sachsen** empfiehlt ihre vorzüglich gezogenen **Obstbäume** in allen Formen und nur besten Sorten. **Bedeutende Vorräthe. Billigste Preise.** Preisverzeichnisse kostenfrei.

Bettfedern

In nur neuen Prima-Qualitäten, à Pfd. 90, 100, 110, 120, 140, 150, 170, 180, 200, 230, 250, 300, 350, 400, 450 und 500 Pfd., hochfeine Prima-Dannen, à Pfd. Mk. 2,30, 3,—, 3,50, 4,—, 6,—, ganze Gebette (Deckbett, Kissen, Unterbett) gefüllt mit nur neuen Federn und gutem Inlett, à Mk. 25,—, 30,—, 35,—, 40,—, 50,—, empfiehlt die erste und größte Bettfedernhandlung von **C. B. Lindner jun., Burgstädt i. S.** — Ge- gründet 1840. —

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in **Zinnberg** gelegenes Haus sofort zu verkaufen; dasselbe enthält 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und ca. 30 □ R. Obst- und Gemüsegarten. **Gottlob Drescher.**

Wringmaschinen mit starken Gummiwalzen, Weibmaschinen, Spirituskocher, Spirituskaffeemaschinen, Messer und Gabeln, Einschlagmesser, Sippen, Gemüse-, Jacon-, Wötker- und Schlachtmesser, Britannia-Löffel, Scheeren, Plattglocken, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Hack- und Wiegemeßer, alle Sorten Sägen, Feilen, Hobelisen, Stemmeisen, Bohrer, Beile, Aexte, Wasserwaagen, Zangen, Maurerpinsel, Schmiegen, Bandmaße, furnirte Stuhlstühle, Angelhaken und vieles Andere hält zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

Rob. Otto.

Nähmaschinen



in den feinsten Ausstattungen und vorzüglichsten Fabrikaten, für Familien und Gewerke empfiehlt zu billigsten Preisen die Eisenhandlung von **Aug. Mai.**

Zur Damenschneiderei

empfehle schöne Posamentenbesätze und Ornamente in bunt und schwarz, seidene Schnuren, Soutache zum Benähen, dazu vorgezeichnete Kanten und Arabesken, schwarze und bunte Noefutter, modernste Knöpfe in großer Auswahl bei **B. verw. Gerold.**

Abonnieren Sie sich auf das **Pro Heft 50 Pfg. = 30 fr. ö. W.** **Universum** Illustrierte Familien-Zeitschrift Preis pro Heft 50 Pfg. Alle 14 Tage ein 7—8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstbeilagen. Inhalt: Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, interessante und belehrende Aufsätze. In allen Buchhandlungen zu haben. **frei in's Haus!** aus allen Gebieten des Schönen und Wissenswerthen. Vorrätbig bei **Max Meyer.**

Herm. Müller, Uhrmacher, wohnhaft im Schönburger Hof, empfiehlt **Regulatoren** (keine amerikanischen) von 14 Mark an, **Wanduhren** von 3 Mk. an, **Cylindernhren** von 12 Mk. an, **Schwarzwälder Uhren** mit Trompeter, Kuckuck, Kuckuck mit Wachstel, alle erdenklichen Arten **Becker, Spielwerke** in allen Größen, **Taschenuhren** in Gold, Silber und Nickel für Herren und Damen, ferner allerhand **Uhrletten** zu den billigsten Preisen, jeder Concurrnz die Spitze bietend. **Reparaturen** werden solid und billig ausgeführt.

Ein Paar schöne **Läuferchweine** sind zu verkaufen **Oberwinkel Nr. 12.**

Sofort zu verkaufen 1 Gut i. d. Leipziger Geg., enth. ca. 48²/₃ Acker

mit neuem **Wohnhause** und **Scheune**, gewölbter Stallg., gr. Garten, vorz. **Zub. und voller Grutz**, für 57,000 Mk., Anz. 12—18,000 Mk. **Nestkaufgeld** feststehend. Kostenfreie Vermittelung durch **G. Nhrich, Grimma.**

Coriantonell Franzengröße à Dutz. Paar m. Inlt. Lederreit. M. 4,75, m. Bindpall- leder M. 5, mit holzgenagelten Tuchsohlen M. 6,50 bis M. 10, Tuchschnuhe, Gordschnuhe m. holzgenagelten Tuchsohlen M. 10 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

5000 und 3000 Mk. sofort oder später auszuleihen durch **Oswald Jrmisch, Altstadt.**

Zu vermietthen ist eine freundliche Oberstube mit Nebenkammer bei **Eichlaide. Arthur Müller.** Auch sind daselbst mehrere **Pflaumenbäumchen** zu verkaufen.

Universal-Wäsche!

Stehkragen, Chemisettes, Umlegkragen, Stulpen.

Zweckmäßig und bequem für Jedermann! Bleibt durch Abreiben mit kaltem Wasser stets neu und frisch. **B. verw. Gerold.**

Krankheitshalber steht ein **Pferd** (von zweien die Wahl) und ein **Läuferchwein** sofort zu verkaufen bei **Louis Köfel** in Langenchursdorf.

Noch drei Sack schönes **Samen-Korn** verkauft **Abraham Göthe** in Widersdorf.

Ein **Schulmädchen** wird zum Kinderwarten gesucht bei **Fleischermeister Thomä.**

Ein Handlungslehrling

aus achtbarer Familie wird zum Antritt per 1. November d. J. oder auch event. sofort für eine flottgehende **Colonialwaarenhandlung** zu **Altenburg** gesucht. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

Hotel goldner Löwe.

Heute **Ausich** des ff. **Kulmbacher Schaubieres.** Ergebenst **N. Gerth.**

Neufkirchen.

Sonntag, den 13. October: **Herbstschmaus mit Ball,** wozu ergebenst einladet **A. Dettler.**

Dürrenhülsdorf.

Sonntag, den 6. October, ladet zum **Pflaumenkuchenschmaus mit BALL**

Stadt- und Landbewohner freundlichst ein **A. Winter.**

Quittung

über Beiträge für die durch das Unwetter vom 12. Juli c. geschädigten Einwohner **Waldburgs.** In unserer Expedition gingen ferner ein: **Ergebniß** einer Sammlung des Wohlthätigkeitsvereins „**Erzgebirger**“ in Dresden 126 Mk. 75 Pf. — **Gesammtbetrag** **Mk. 1211.32.**

Tageskalender.

Herzogliches Hoftheater in **Altenburg.** Mittwoch: **Gar und Zimmermann.** — Freitag: **Hafemanns Töchter.** — Sonntag: **Die Zauberflöte.**

Redaction, Druck und Verlag von **G. Köfner** in **Waldburg.**